



Mittwoch, 30.01.2013

Ausgabe 02/2013

## Wie das Geldsystem in Wahrheit funktioniert (Teil 2)

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Endphase eines Fiat-Geldsystems kommt es häufig zu sprunghaft ansteigenden Inflationsraten, die sich ab einem gewissen Punkt nicht mehr eindämmen lassen. Politiker und Zentralbanken haben in den letzten vier Jahren beste Voraussetzungen hierfür geschaffen, indem sie mit neugedrucktem Geld die Geldmenge in Billionenhöhe ausgeweitet haben (siehe [Michael Turgut Newsletter-Ausgabe 7/2012](#) und [3/2012](#) - alle Ausgaben des Edelmetall-Reports von Michael Turgut finden Sie im Online-Archiv [hier](#)). Ein Ende dieser expansiven Geld-Politik ist nicht in Sicht und würde das System auch kollabieren lassen (siehe [Michael Turgut Newsletter-Ausgabe 1/2012](#)).

Seit 2007 wurden verschiedene Ausprägungen der Finanzkrise offenbar: Eurokrise, Staatsschuldenkrise, Bankenkrise, um nur die drei bekanntesten zu nennen. Wie konnte es dazu kommen und können diese Krisen überwunden werden? Diese beiden wichtigen Fragen kann man nur beantworten, wenn man verstanden hat, wie unser Geldsystem funktioniert. Deshalb befassen wir uns etwas genauer mit diesem sehr wichtigen Thema. Den ersten Teil finden Sie in der [Michael Turgut Newsletter-Ausgabe 1/2013](#).

**In diesem Zusammenhang ist es sehr wichtig zu verstehen, wie die Geldschöpfung funktioniert, um die Signale deuten zu können, die sich seit Beginn der Finanzkrise in 2007 abzeichnen.**

Wenn man weiß, dass bisher alle Fiat-Geldsysteme zusammengebrochen sind und dass ihre übliche Lebensdauer nur 50 bis 70 Jahre beträgt, dann ist die Chance nicht gerade hoch, dass wir dieses Mal einen anderen Verlauf erleben werden. Auch wenn Politiker und Notenbanker, wie in diesen Tagen behaupten, die Krise sei vorbei, sollte man das eher als humoristischen Beitrag oder als Propaganda werten, denn etwas Ähnliches werden sie uns auch noch einen Tag vor dem Crash oder vor einer Währungsreform verkünden.

**Vereinfacht dargestellt haben wir immer noch folgende Situation:**

Viele Teile der Gesellschaft sind mittlerweile hoch verschuldet: Privatleute, Großunternehmen und Kommunen. Und natürlich die Staaten, die heute in einem Ausmaß verschuldet sind, das noch vor einigen Jahren nicht vorstellbar gewesen wäre. An der Rückzahlbarkeit dieser Schuldenbeträge entstehen immer größere Zweifel. Das ist noch sehr vorsichtig ausgedrückt. Manche Fachleute sagen unmißverständlich: Die Schulden sind mittlerweile so hoch, dass sie unmöglich zurückgezahlt werden können.



Wenn das zur Gewissheit wird, sind größere Verwerfungen die Folge, denn die Schuldenhöhe des Einen ist das vermeintliche Vermögen des Anderen. Einfach und deutlich: Wenn der Schuldner sein Darlehen nicht zurückzahlen kann, verliert der Gläubiger sein vermeintliches Vermögen.

Denken Sie an Ihre Lebensversicherung: Wenn die europäischen Südstaaten erklären, „wir können unsere Schulden nicht mehr tilgen“, dann lösen sich die Lebensversicherungsguthaben der Deutschen in Luft auf. **Haben Sie mitbekommen, dass seit Anfang diesen Jahres in der Euro-Zone nur noch Staatsanleihen mit einer Enteignungsklausel begeben werden?** Weitere Informationen dazu, finden Sie [hier](#).

## Das „Schuldgeld-System“

Die breite Bevölkerung hat noch nicht begonnen, zu hinterfragen, wer Geld überhaupt herstellt bzw. herstellen darf und wie genau dieser Vorgang abläuft und vor allem: Welche Folgen die derzeitige Geldschöpfungspraxis für die Gelderzeuger, Geldbenutzer und Kreditnehmer hat.

Das heute weltweit verwendete Geld entsteht als Kredit. Die Erzeugung von Geld ist somit zugleich eine Erzeugung von Schuld. Deshalb muß man „unser“ Geld als Schuldgeld bezeichnen.

## Es gibt zwei Arten:

1. „Das richtige Geld“. Das sind die Scheine, die wir im Geldbeutel haben. Die sind gesetzliches Zahlungsmittel. Man nennt dieses Geld auch Zentralbank-Geld. Es entsteht beispielsweise, wenn eine Bank bei der Zentralbank einen Kredit aufnimmt.
2. Das Kontoguthaben bei einer Bank **ist hingegen kein gesetzliches Zahlungsmittel**. Eigentlich ist es somit überhaupt kein Geld, sondern eine Forderung an ein privates Unternehmen (Bank) auf Herausgabe von Zentralbankgeld. Andere Namen für unser Kontoguthaben sind „Buchgeld oder Giralgeld“. Das Buchgeld entsteht, wenn jemand bei einer Bank einen Kredit aufnimmt.

## Eine Möglichkeit, wie neues Geld entsteht:

Ein Bankkunde nimmt einen Kredit auf, um eine Immobilie zu kaufen. Das Geld für diesen Kredit erzeugt die Bank ganz einfach durch einen Buchungssatz! Der Darlehensnehmer bekommt ein Darlehenskonto, das beispielsweise mit 350.000 Euro belastet wird und er erhält auf seinem Girokonto eine Gutschrift in gleicher Höhe. Diesen Betrag kann er dann an den Verkäufer der Immobilie überweisen.

Vom Kreditnehmer verlangt die Bank die Rückzahlung des Kredits sowie die Zahlung von Zinsen. Als Sicherheit wird die Bank ins Grundbuch eingetragen. Bei Ausfall der Kreditrückzahlung kann die Bank somit Eigentumsansprüche am Haus geltend machen und der Kreditnehmer wird dadurch enteignet. Die Bank kann das Haus dann an den Höchstbietenden versteigern lassen oder es auch selbst behalten.



## Halten wir also fest:

1. Das Geld für diesen Kredit gab es vor der Unterzeichnung des Darlehensvertrags noch nicht. In diesem Fall hat die Bank das Geld für den Kredit selbst digital erzeugt und trägt überhaupt kein Kreditrisiko!
2. Wenn der Kreditnehmer aber Tilgungen und Zinsen nicht bezahlen kann, geht die Immobilie in das Eigentum der Bank über.

## Ein wesentliches Problem dieser Geldschöpfung

Die Bank hat auf Grundlage des Kreditvertrages nur das Geld für den Kredit geschaffen. Die benötigte Geldmenge für die Zinsen fehlt, umso mehr Geld auf diese Weise geschöpft wird. Wie soll der Kreditnehmer dann in der Lage sein, die Zinsen zahlen zu können, wenn überall Kredite erzeugt werden aber die Zinsen nicht? Er wird entweder anderen Menschen den Zinsbetrag durch geschicktes Handeln abnehmen oder aber für die Bezahlung der Zinsen selbst wieder eine verzinste Schuld aufnehmen müssen. Um dies besser verstehen zu können, hilft folgende Geschichte:

Auf einer Insel wohnen zehn glückliche Menschen, die dort zufrieden arbeitsteilig und kooperativ, also ohne Wettbewerb, wirtschaften.

Eines Tages landet dort ein Banker, der in einem Sack 1000 Silbermünzen mit sich führt. Er sieht, dass die Menschen auf der Insel gelegentlich Waren und Dienstleistungen miteinander tauschen und erklärt ihnen, wie hoffnungslos rückständig sie wären und schlägt ihnen schließlich Folgendes vor: er leiht jedem von ihnen 100 Silbermünzen für die Dauer eines Jahres, zu einem Zinssatz von 10 Prozent.

Nach einem Jahr sollen sie den Kredit und die Zinsen an ihn zurückzahlen. In der Zeit bis dahin können sie seine Silbermünzen als Geld verwenden. Es ist klar, dass der Banker nach einem Jahr von den Einwohnern der Insel 1100 Silbermünzen (1000 Stück zuzüglich zehn Prozent) verlangen wird, obwohl er ihnen nur 1000 Silbermünzen zur Verfügung gestellt hat. Da niemand außer ihm über Silbermünzen verfügt, er also das [Monopol auf die Geldschöpfung](#) besitzt, können die Menschen, die für die Zinsen erforderlichen Währungseinheiten auch sonst nirgendwo beschaffen.

Wie können die Inselbewohner nun aber dennoch ihre Verträge mit dem Geldverleiher erfüllen? Dafür gibt es nur zwei Lösungen: Entweder einer von ihnen muß seine 100 Silbermünzen an die anderen neun Mitbewohner verlieren. Das bedeutet, er muß insolvent werden, damit die anderen ihre Tilgungen und Zinsen bezahlen können, oder die Menschen müssen zur Bezahlung ihrer Zinsen abermals einen Kredit beim Geldverleiher aufnehmen und geraten so immer mehr in die Abhängigkeit von diesem.

***„Eigentlich ist es gut, dass die Menschen unser Banken- und Währungssystem nicht verstehen. Würden sie es nämlich, so hätten wir eine Revolution vor morgen Früh.“***

Henry Ford, 1863 – 1947 (Automobilproduzent)



## **Ist es überhaupt rechtlich zulässig, dass Banken Schuldgeld gegen Zinsen und Sicherheiten verleihen?**

Diese Vorgangsweise, das Erzeugen von wertlosem Schuldgeld unter der Bezeichnung der Leihe, ist scheinbar weder in den USA noch irgendwo sonst auf der Welt gesetzlich gedeckt - **tatsächlich wird diese Art der Geldschöpfung weltweit den Bevölkerungen vorenthalten** und selbst die meisten Bankvorstände und Politiker haben keine Ahnung, wie die Geldschöpfung der Geschäftsbanken bei der Kreditvergabe in Wirklichkeit funktioniert.

### **Perfides Enteignungssystem**

Wenn man unser Geldsystem neutral und gründlich betrachtet, erkennt man, dass es sich dabei um ein perfektes Enteignungssystem handelt, in dem sich die Finanzwirtschaft über einen langen Zeitraum, stetig, still und heimlich die Realwirtschaft einverleibt. **Diese Entwicklung ist systembedingt zwangsläufig** und erfolgt in vier Schritten:

1. Das verliehene Geld, hat vorher noch nicht existiert. Erst durch die Unterschrift auf dem Kreditvertrag wird es erzeugt: Durch einen Buchungssatz. Der Kreditnehmer erhält ein Darlehenskonto, das mit der Kreditsumme belastet wird und er bekommt auf seinem Girokonto den Kreditbetrag gutgeschrieben. Über diese Gutschrift kann der Kreditnehmer verfügen und somit entsteht durch diese Kreditaufnahme neues Geld.
2. Die Bank erzeugt neues Geld, das es vorher noch nicht gab. Allerdings erschafft sie nicht das Geld, das der Kreditnehmer benötigt, um die Zinsen für seinen Kredit zahlen zu können.
3. Alle Kreditnehmer sind somit seit Jahrhunderten gezwungen, durch geschicktes Handeln im Wirtschaftsleben, sich gegenseitig die Zinsen abzunehmen, um ihren Verpflichtungen gegenüber ihrer Bank nachkommen zu können. **Es ist mathematisch nicht möglich, dass sämtliche Kreditnehmer Zins und Tilgung an die Bank leisten können, da die benötigte Geldmenge für die Zinsen nicht existiert.**
4. Bei Ausfall der Kreditzahlungen greifen die Banken auf die dinglichen Sicherheiten zurück und werden zu Eigentümern der Kreditsicherheiten.

Aus diesem Grund ist das Geldsystem, das wir heute haben, einerseits ein Enteignungssystem, bei dem viele Kreditnehmer ihr Hab und Gut an die Kreditgeber verlieren müssen, wenn das Wirtschaftswachstum geringer ausfällt als das Geldmengenwachstum. Da dieses Grundübel des Schuldgeldsystems in nahezu keinem Lehrbuch thematisiert wurde, konnte man die Bevölkerungen über Jahrhunderte an der Nase herumführen.

***„Wenn ihr weiterhin die Sklaven der Banken sein wollt  
und für eure eigene Versklavung bezahlen wollt,  
dann lasst die Banken weiterhin das Geld erschaffen  
und die Kredite kontrollieren!“***

Sir Josiah Stamp 1880 - 1941 (seit 1928 u.a. Direktor der Bank of England)



In diesem Zusammenhang ist ein historisch bedeutsamer Justizfall interessant:

Im Jahr 1969 weigerte sich ein Kreditnehmer Namens Jerome Daly in Minnesota (USA), seinen Hypothekenkredit in Höhe von 14.000 Dollar an die Bank zurückzuzahlen.

Er argumentierte dabei, die Bank habe ihm ja überhaupt kein Geld geliehen, da der Geldbetrag vor der Kreditvergabe noch nicht existiert habe. „Wenn die Bank das Geld im Moment der Kreditvergabe „aus Luft“ bzw. nur durch einen Buchungssatz erzeugt - wieso solle man dann annehmen, dass dieses neu erschaffene Geld dann im Eigentum der Bank stünde?“, so seine weitere Begründung.

Diese Argumentation war für den Richter völlig unverständlich, da er fest an das Märchen glaubte, Banken verleihen nur das Geld ihrer Sparer. Daher rief er den Vorstand der betreffenden Bank in den Zeugenstand. Dieser bestätigte jedoch die Aussage des Kreditnehmers Daly: Das Geld existiert nicht vor der Kreditvergabe, sondern wird durch die Kreditvergabe selbst, ohne irgendeinen konkreten Gegenwert, mittels einer einfachen Buchung erzeugt.

Jerome Daly gewann den Prozess und mußte den Kredit in der 1. Instanz nicht zurückzahlen. In der zweiten Instanz verlor Daly, nachdem der Druck der Bankenlobby auf das Gericht Wirkung zeigte.

Dieser Gerichtsprozess (Daly vs. First National Bank of Montgomery, Credit River Decision) ist in die amerikanische Rechtsgeschichte als ein leuchtendes Beispiel für den gesunden Menschenverstand eines unbeeinflussten Richters eingegangen. Er kann auch heute noch in voller Länge im Internet nachgelesen werden.

Fortsetzung folgt in der [Michael Turgut Newsletter-Ausgabe 3/2013](#) !

Viel Erfolg bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen

Ihr



[Michael Turgut](#)

(alle Ausgaben [hier klicken](#))

Zum Videokanal, [hier klicken!](#)



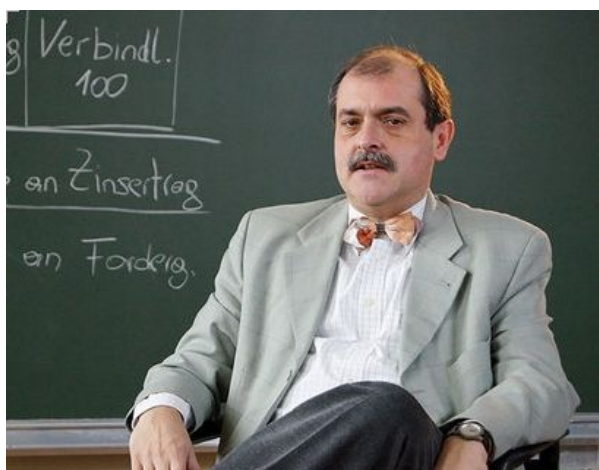


## Edelmetalle im Detail:

### Vergleich: letzte 10 Jahre

Linien im Chart	Edelmetall	30.01.03	30.01.13	Wertsteigerung in den letzten 10 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
		USD	USD		
1 rot	Silber	4,76	32,15	575%	21,05%
2 blau	Gold	367,40	1679,50	357%	16,41%
3 grün	Palladium	245,50	751,50	206%	11,84%
4 orange	Platin	654,50	1688,50	158%	9,94%

Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



„Die heutige Krise geht von den Banken aus. Banken erschaffen im Kreditprozess das Geld. Wenn man aber Geld aus Luft erfindet und das, was vorher noch nicht existiert hat, verzinst weitergibt und dinglich absichern lässt, ist das ein Enteignungsmodell, sobald das Geschäftsmodell schief geht. Das ist auch der wahre Hintergrund des Bankgeheimnisses.“

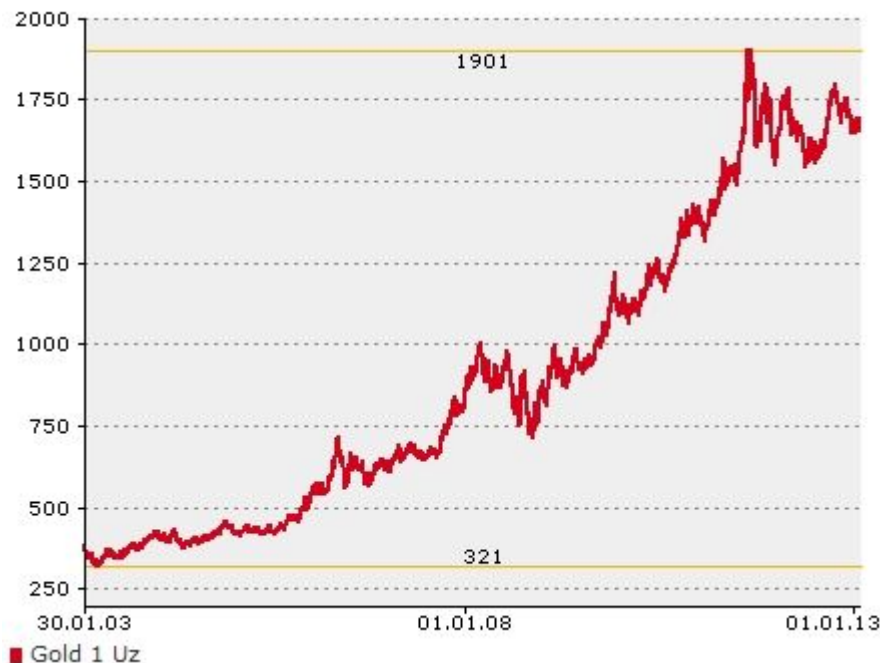
*Banken können gar nicht offenlegen, wo beispielsweise die Zinsen für Sparbücher, Bausparverträge oder Sonstiges herkommen. Denn wenn sie es täten, müssten sie zugeben, dass das alles in Wirklichkeit verkettete Pyramidenspiele sind.“ (Prof. Franz Hörmann)*



## Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 79 % gegenüber Gold im letzten Jahrzehnt!

### 1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre)



Der Goldpreis hat sich in den letzten 10 Jahren etwa ver-5-facht. Das dürfte aber erst der Anfang gewesen sein. **Die Kurve, die Sie auf diesem Bild sehen, ist vermutlich der Beginn einer parabelförmigen Goldpreisentwicklung.**

Der Anstieg von 367 USD auf 1.679 USD innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 16,41 %**.

Vor 10 Jahren bekam man für 1.679 Dollar noch **4,57 Unzen** Gold. Im Januar 2013 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze** Gold.

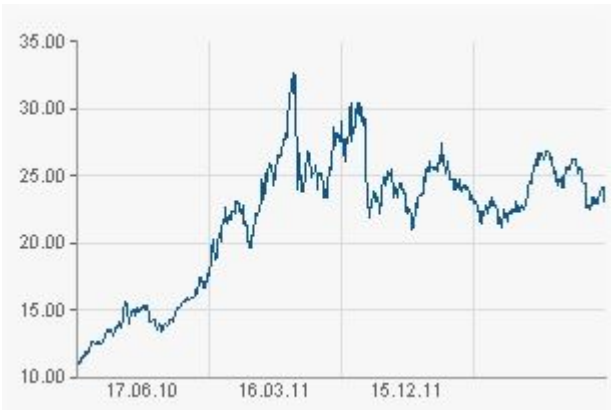
Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber Gold von rund 78 Prozent innerhalb von nur 10 Jahren.





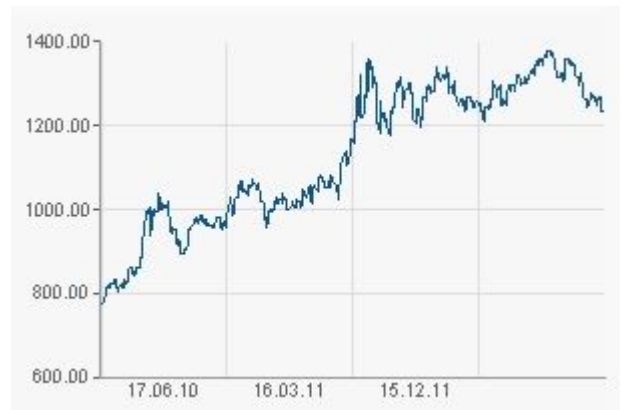
## Preise für Edelmetalle am 30.1.2013

### 1 Unze Silber in Euro



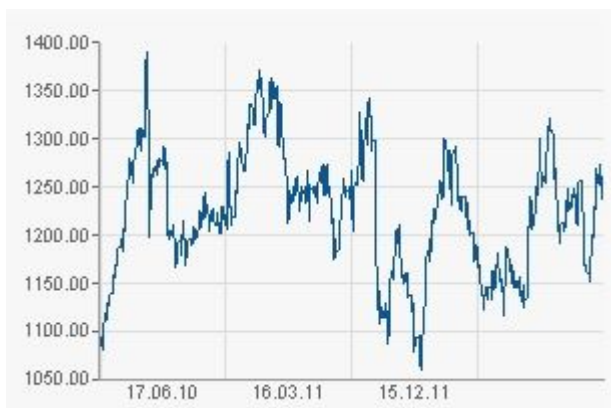
Wertzuwachs letzte 36 Monate:  
ca. + 115 Prozent

### 1 Unze Gold in Euro



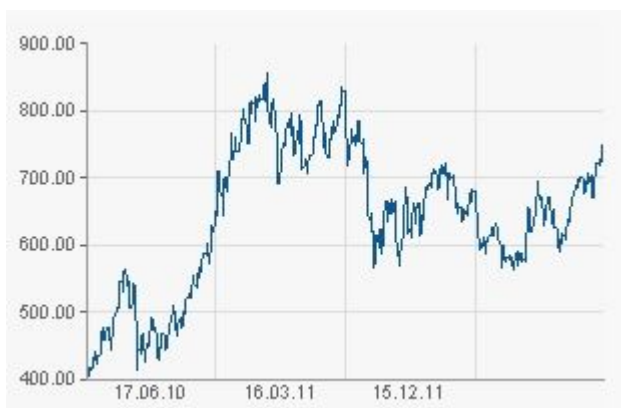
Wertzuwachs letzte 36 Monate:  
ca. + 57 Prozent

### 1 Unze Platin in Euro



Wertzuwachs letzte 36 Monate:  
ca. + 14 Prozent

### 1 Unze Palladium in Euro



Wertzuwachs letzte 36 Monate:  
ca. + 88 Prozent

[Sonderausgabe von Michael Turgut über Silber, hier klicken!](#)





## Edelmetalle:

### Vergleich: letzte 5 Jahre

Linien im Chart	Edel-metall	04.02.08 USD	30.01.13 USD	Wertsteigerung in den letzten 5 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
1 rot	Silber	16,71	32,15	92%	13,98%
2 blau	Gold	903,75	1679,50	86%	13,19%
3 grün	Palladium	425,50	751,50	77%	12,05%
4 orange	Platin	1798,00	1688,50	-6%	-1,25%

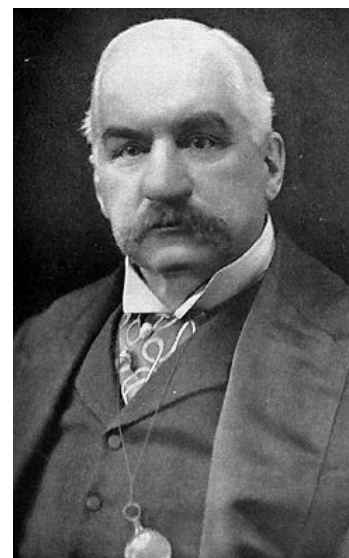
Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



**„Gold ist Geld,  
alles andere ist Kredit...“**

...sagte einst der Gründer  
der US-Bank J.P.Morgan

John Pierpont Morgan, Sr., [1837 - 1913]





## Edelmetalle:

### Vergleich: letzte 2 Jahre

Linien im Chart	Edelmetall	31.01.11 USD	30.01.13 USD	Wertsteigerung in den letzten 2 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
1 blau	Gold	1332,40	1679,50	26%	12,27%
2 rot	Silber	28,06	32,15	15%	7,04%
3 orange	Platin	1795,00	1688,50	-6%	-3,01%
4 grün	Palladium	815,00	751,50	-8%	-3,97%

Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



Zum Videokanal von Michael Turgut,  
bitte [hier klicken!](#)



Ältere Ausgaben des Michael Turgut Newsletters lesen, [hier klicken!](#)

**Impressum:** Michael Turgut Finanzberatung - Industriestr. 2 - FL-9487 Bendorf

eMail: [info@michaelturgut.de](mailto:info@michaelturgut.de)

Website: <http://www.michael-turgut.de>